

Ursache und Wirkung

*Ein Herr, der im Kaffeehaus saß,
trank ein Glas Bier und zahlte das,
als eine Dame, recht vermessen,
sich anschickte, bei ihm zu essen,
dies war der Umstand, der entblößte,
dass dieser Herr im Sitzen döste,
die Frau hingegen war empört,
weil es sich einfach nicht gehört,
richtungsweisend, nur mit Blicken,
einen vom Tisch hinwegzuschicken,
so wollt sie, gegen jede Regel,
Exempel statuier'n am Flegel,
indem sie das Menü vom Tage
beordnete, nach der Blamage,
zum Fensterplatz, wo mit Grimassen,
die sich im Glase spiegeln lassen,
sie einen bösen Blick ausheckte,
nachdem man ihr den Tisch dort deckte.
Der Herr entfloh, mitsamt Gazette,
ihm war, dass sie gelächelt hätte.*

RADUTU

*Nie hört im Herzen auf zu sein,
was durch das Ohr floss dort hinein,
nie hört, wenn Ungemach geschieht,
das Ohr, was jedes Auge sieht,
so kann das Ohr recht gut verdrängen,
wie alles tut zusammenhängen.*

Eigentlich wollte ich nur meinen Sohn Tamino von seiner Tante Coeli abholen, doch während ich über die Maßen lange auf den Kutscher warten musste, welcher mich zu meiner Schwester fahren sollte, verging Zeit auf seltsamste Weise, anders als gewohnt. Das Geschichtenbuch, an welchem ich schon seit Monaten schrieb, lag auf meinem Schoß. Ich musste meine Zehen strecken und meine Fersen in die Höhe dehnen, um eine Stellung der Oberschenkel zu erreichen, die ein halbwegs angenehmes Schreiben ermöglichten. Auf der roten Holzbank saß es sich angenehm, nur die Rückenlehne zwang mir eine fast liegende Sitzstellung auf. So konnte ich natürlich nicht schreiben und mit angespanntem und aufrechtem Oberkörper setzte ich dort meinen Text fort, wo ich vor meiner Abreise aufgehört hatte. Mit sorgenvollem Blick sah ich immer wieder zu der Kurve hin, von wo der Einspanner herkommen sollte, angekündigt von einer kleinen Glocke, welche vorn beim Kutschbock angebracht war. Jeder Kutscher hier war immer gleich gekleidet, hatte einen eleganten schwarzen Zylinder auf und ein schwarzrot gestreiftes Wams unter einem moosgrünen Gehrock. Das weiße Hemd mit schwarzer Fliege trägt ein Kutscher bei jeder Witterung, auch bei größter Hitze, nur auf Gehrock und Weste wurde manchmal verzichtet, jedoch nie auf die dunkelrote Hose. Man gab in

dieser Gegend den Kutschern allgemein den Namen Gustav, um sie besser anreden zu können.

An diesem Abend sollte ein Dorffest bei der großen Burg stattfinden, zu welchem ich mit Tamino unbedingt rechtzeitig gehen wollte.

Der Weg dorthin war, vom Haus meiner Schwester Coeli aus gesehen, nicht lang, trotzdem empfand ich, wegen der verspäteten Kutsche, eine innere Unruhe, da die Sonne sich bereits in Abendröte dem Horizont näherte.

»Sie warten auch auf die Kutsche, Frau Radutu?«, vernahm ich plötzlich eine männliche, tiefe Stimme neben mir. »Verzeihen Sie, ich habe Ihren Namen auf dem Buchdeckel gelesen, Sie schreiben an einem Roman?«

»Ach du meine Güte!«, rief ich überrascht aus. »Es sind vielleicht eher Geschichten, die ich für einen Sammelband verfasse, aber meine Frage wäre wohl die, junger Mann, wer Sie sind?«

»Gnädige Frau, mein Name ist Labrusello, keine Weinsorte, einfach nur Labrusello, so wie Sie Ihren Hund gerne rufen würden.« Der junge, groß gewachsene Mann machte wegen seines feinen und noblen Erscheinungsbildes vorerst einen sehr guten Eindruck auf mich. In der rechten Hand hielt er einen tellerförmigen Strohhut, die linke hatte er in der Tasche einer weiß und dunkelbraun gestreiften Hose versenkt. Doch plötzlich stellte er seinen linken Fuß auf die rote Bank und verschaffte sich Einblick in mein Buch. »Sind das traurige Geschichten oder welche, zu denen ich tanzen kann?«

»Tanzen? Sie wollen zu meinen Zeilen tanzen?«, fragte ich erstaunt.

»Warum nicht? Darf ich in Ihr Buch hineinlesen?«

Ich reichte ihm mein dickes Werk. »Ich weiß aber nicht, ob Sie dazu auch noch tanzen können. Bis jetzt hat sich noch kaum jemand dafür interessiert und getanzt dazu wurde auch noch nie.« Labrusello nahm das Buch, setzte sich neben mich auf die Bank und

begann zu lesen. Plötzlich merkte ich, wie seine Lippen zu zucken begannen ein kleiner Tropfen Flüssigkeit bahnte sich durch die Wimpern eine Loipe hin zur Wange, um dann beim linken Mundwinkel in seinem Mund zu verschwinden. Aber was dann geschah, hätte ich niemals vorhersehen können. Labrusello rutschte im Sitzen auf der Bank nach vorn, bis zur Sitzkante, ließ sich auf seine Knie in den Kies der Straße fallen, legte das Buch noch vorsichtig vor sich hin und begann dann bitterlich zu weinen. Ich war so erschrocken, dass ich gar nicht reagieren konnte.

Schließlich hörte der Traurigkeitsanfall genauso abrupt auf, wie er begonnen hatte. Labrusello erhob sich, übergab mir mit ernstem Gesichtsausdruck das Buch zurück und sagte: »Das ist keine Geschichte, zu der man tanzen kann.«

Ich war etwas enttäuscht über die harsche Kritik des jungen Mannes und fragte: »Würde Ihnen eine Geschichte gefallen, in der zwei zusammenfinden, und zwar für immer?«

Labrusello lächelte und sagte: »Ja, so etwas mag ich, besonders, wenn es zu einem Tanz kommt.« Mir war nicht ganz klar, warum Labrusello auf den Tanz bestand.

»Kennen Sie vielleicht so eine Geschichte?«, fragte ich, schon etwas verunsichert.

Labrusello setzte sich auf die rote Bank neben mich und legte seinen Kopf in seine auf den Knien aufgestützten Hände. Er schien nachzudenken.

»Eine sehr aktuelle Geschichte fällt mir dazu ein«, überraschte mich Labrusello. »Die Geschichte nahm dort ihren Anfang, wo ich die ersten Jahre meines Lebens verbrachte, im Umfeld der großen alten Eiche, nahe der Kirchenmauer. Alle Dorfkatzen waren jeden Abend auf dieser Mauer versammelt und saßen auf ihren Plätzen. Vereinzelt streunte vielleicht dann noch ein Kater am First der Mauer,

wofür er aber so lange mit krallenbewaffneten Pfoten abgestraft wurde, bis auch er einen Platz gefunden hatte ... «



Gut und Böse

*Das Gute, nur zum Grundverständnis,
sucht auch zum Bösen sein Bekenntnis,
denn Gut und Böse, die gestalten
das Links und Rechts beim Händefalten.*



COELIS BLÜTEN ODER DIE IRRLICHTER